

„Cendrillon (Aschenputtel)“

Komische Oper Berlin

Premiere am 12.06.2016 – RENATE + PETER

» **Cendrillon (Aschenputtel)**«

von Jules Massenet

Oper in vier Akten [1899] |

Besuchsbericht:

Gestern fand die Premiere von "Cendrillon" (Aschenputtel) als Berliner Erstaufführung in der Komischen Oper Berlin statt. Wer kennt sie nicht die Figur "Aschenputtel", sie ist fast jedem von uns bekannt (ob groß oder klein). Ihre Geschichte wurde in Opern erzählt, z. B. in "La Cenerentola", u.a. als Ballett "Cinderella" kreiert oder in Spiel- oder Zeichentrickfilmen (Walt Disney) zur Freude des Publikums hergestellt. Zu einer der bemerkenswertesten Leistungen zählt die Bearbeitung des Stoffes mit dementsprechender Vertonung durch Jules Massenet, und es entstand ein kleines Meisterwerk, nämlich die Oper "Cendrillon". Die damalige Aufführung wurde ein voller Erfolg. Heute ist die Oper fast in Vergessenheit geraten. Mit der gestrigen Premiere in der Komischen Oper kommt es zu einer Wiederentdeckung, indem das Werk praktisch in Berlin endlich wieder auf einer Bühne zu bewundern ist. Das war eine großartige Entscheidung.

"Cendrillon" hat eine hinreißende Musik, und es ist eigentlich unverständlich, warum diese Oper so lange nicht gespielt wurde. Zu begrüßen ist, dass solche Werke dann von Opernintendanten oder von Generalmusikdirektoren wiederentdeckt werden. Hier jedenfalls ist ein richtiges Kleinod wiederbelebt worden.

Für die Inszenierung von "Cendrillon" konnte man Damiano Michieletto, ein Shootingstar unter den Regisseuren, gewinnen. Es war seine erste Regiearbeit in Berlin. Hier in dieser Inszenierung verlegt er die Handlung in eine Ballettschule. Die Stiefmutter ist eine bössartige, intrigante Ballettpädagogin, die alle, auch ihre eigenen Töchter zu immer höheren Leistungen antreibt. Lucette, genannt "Cendrillon" (Aschenputtel) ist verzweifelt, weil sie verletzt und dadurch gehandicapt ist. Der Wettbewerb des Vortanzens (Casting) für die begehrte Rolle der Cinderella steht an. Jedoch hat sie ihren Vater, der in der deutschen Version keine Rolle spielt, von dem sie getröstet wird. Außerdem hält die Fee mit ihren Begleiterinnen ein wachsames Auge auf sie. Zum Schluß löst sich alles zum Wohlgefallen und "Cendrillon" bekommt ihren Prinzen.

Es war eine recht interessante Inszenierung. Ganz neu war die Idee, die Handlung in eine Ballettschule zu legen, nicht. Schon V. Malakhov hat seine neue Interpretation von "Cinderella" zum Anfang im Ballettsaal spielen lassen. Trotz allem war es eine gute Idee, denn der ganze Stoff sollte ja modernisiert werden. Das ist überwiegend geglückt.

Es waren auch ernste, sozialkritische Momente in dieser Inszenierung, jedoch die komischen Aspekte lockerten das Ganze wieder auf. Die Zuschauer hatten speziell an den lustigen Ideen ihren Spaß.

Ungewöhnlich war auch, dass überwiegend viele Männer ihre Tanzkünste in weiblicher Garderobe vorführten, was teilweise komisch anzusehen war.

Es war eine spritzige und temporeiche Regiearbeit, allerdings teilweise etwas langatmig. Aber alles in allem war es schon eine mit neuen Ideen und Elementen versehene Inszenierung. Das Bühnenbild war karg und ließ auch wenig Veränderung zu. Die Alltagskleidung der Mitwirkenden war schlicht und einfach. Zum Vortanzen und anderen Tanzevents zogen sich die Tänzerinnen und Tänzer prächtige Roben an.

Die Musik ist, wie ich schon erwähnte, wunderbar. Das Orchester der Komischen Oper Berlin unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Henrik Nánási setzte die Musik von J. Massenet eindrucksvoll um. Das Gesangsensemble an diesem Premierenabend war erstklassig. Jede Rolle war optimal besetzt.

Doch der absolute Star des Abends war Nadja Mchantaf in der Partie der Lucette ("Cendrillon"). Es war eine ganz schwere Herausforderung, diesen Part zu singen und zu gestalten. Das ist ihr großartig gelungen. Sie hat die schwierigsten Arien brillant gesungen und wusste auch schauspielerisch zu überzeugen. Eine grandiose Leistung!

Nach der Vorstellung gab es wahre Begeisterungstürme. Bravo Rufe für alle Künstler. Besonders gefeiert wurden das Orchester der Komischen Oper Berlin mit seinem Dirigenten, das Regieteam, Karolina Gumos als Le Prince Charmant und natürlich besonders Nadja Mchantaf als Lucette, genannt "Cendrillon".

Es ist wieder einmal ein Erfolg für die Komische Oper Berlin mit seinem Intendanten Barrie Kosky, der diese Oper auf den Spielplan des Hauses gesetzt hat. Ein Besuch dieser Aufführung lohnt sich, weitere Termine hierfür: 16.6.2016, 19.6., 26.6., 29.6., 2.7. und 10. 7. 2016